

Ein Semester in Ghana

„Warum ausgerechnet Ghana?“, musste ich mir immer wieder anhören, wenn ich erzählt habe, dass ich ein Semester an der *University of Ghana* in Legon, einem Stadtteil der Hauptstadt Accra, verbringen werde. Also, warum Ghana? Die meisten StudentInnen entscheiden sich für ein Auslandssemester in den USA oder innerhalb Europas, aber ein Semester in Westafrika ist etwas Besonderes und bietet eine spannende Herausforderung, die viele andere Länder nicht bieten – die Herausforderung innerhalb einer ganz fremden, vollkommen anderen Kultur zu interagieren, was für mich als Geographiestudentin besonders interessant erschien.

Wer ein Semester an der *University of Ghana* verbringt, ist einer von etwa 1.400 internationalen und über 42.000 nationalen StudentInnen. Die Mehrheit der StudentInnen wohnt auf dem großen, tropischen Campus, der unter anderem aufgrund seiner asiatischen Architektur traumhaft schön ist. Als Auslandsstudentin wohnte ich zusammen mit anderen nicht afrikanischen internationalen StudentInnen aber auch Nigerianern und Ghanaen in einem der zwei *International Students' Hostels* (ISH). Wenn so viele Nationen zusammentreffen, ist Unterhaltung und Spaß garantiert. ISH schläft nie!

Der Studienalltag an der *University of Ghana* im *Department for Geography and Resource Development* unterschied sich nur wenig von meinem in Flensburg. Regelmäßiges Erscheinen in den Vorlesungen und die Bearbeitung gestellter Aufgaben bildeten den Hauptteil des Studiums. In den Examen am Ende des Semesters musste ich dann meine Englischkenntnisse unter Beweis stellen, in Form von Essays. Ich hatte äußerst interessante Veranstaltungen in denen ich viel gelernt habe. Doch auch außerhalb des Studiums gibt es in Ghana viel zu entdecken. Die aufgeschlossenen Ghanaen, die alle mit einer Freundschaft schließen möchten, helfen gerne die neue Kultur besser zu verstehen und zu erleben.

Neben dem Studium gibt es in Ghana natürlich auch Freizeit. Ghana bietet eine Menge, um diese abwechslungsreich zu gestalten. Märkte erobern, durch Accras Cultural Art Centre schlendern, den Tag am Pool oder Strand verbringen oder sich am vielfältigen Sportangebot auf dem Campus beteiligen sind nur einige wenige Beispiele. Um einen langen, heißen Tag ausklingen zu lassen, gönnten wir Studenten uns gerne einen kalten Drink in einer Bar, gingen Tanzen in einem der zahlreichen Clubs oder entspannten am Strand zu Reggaemusic. Doch besonders in meiner Freizeit bin ich auch immer wieder auf verschiedene Herausforderungen gestoßen, wie z. B. religiöse Diskussionen oder bettelnde Kinder. Ohne solche Hürden wäre das Leben eines „Obroonis“ (weiße Person) in Ghana jedoch wirklich zu einfach. Und

letztendlich hat mir jede Herausforderung die ghanaische Kultur noch ein Stückchen näher gebracht.

Ich habe viel sehen und erleben dürfen, aus einer Welt, die unterschiedlicher von meiner nicht sein könnte. Das herrliche Klima, gefährliche ‚Trotro‘-Fahrten durch Accras hektischen Verkehr, lachende, singende und tanzende Ghanaen überall, die bemerkenswerte typisch ghanaische Offenheit gegenüber Fremden, die ghanaische Lebensfreude, die wunderschönen Landschaften, scharfes, ghanaisches Essen, meine großartige, norwegische Mitbewohnerin und viele andere tolle Menschen, die ich kennenlernen durfte und so vieles mehr werden mir sehr fehlen. Jedem dem sich die Möglichkeit bietet, wünsche ich den Mut zu haben sich auf zu machen, in eine fremde Kultur wie die Ghanas, um diese zu sehen, zu erleben und zu verstehen. Ein Studienaufenthalt in Ghana bereichert einen auf sehr unterschiedliche Weise. Aber um zu verstehen wovon ich spreche, muss man dort gewesen sein!